

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

Nr 71.

Dienstag, den 3. September

1850.

B e r m i s c h t e s .

— Am 25. August ist in dem nahe bei Dresden gelegenen Dorfe Blasewitz ein blutiger Excess vorgekommen. Bei dem an jenem Tage stattfindenden Erntefeste kamen mehre Schiffer nebst einem Pontonier Abends in den Saal der Schenke, wo sie bald anfangen, durch ihr Betragen das Tanzvergnügen zu stören. Der dem muscicirenden Signalistenchor angehörende Tanzvorsteher verbat sich anfangs diese Ungebührnisse, und als dieß nichts half, sah man sich genöthigt, die unruhigen Gäste zum Saale hinauszuschaffen, wobei es jedoch zu keinen weiteren Gewaltthatigkeiten kam. Die Schiffer begaben sich hierauf in die unten befindliche Schenkstube und hier ist es allerdings zu Thätlichkeiten gekommen, doch wurde dabei Niemand besonders verletzt. Die Schiffsleute gingen nun nach ihrem bei der Ziegelscheune liegenden Kahn, holten dort ihre Aegte und stellten sich nebst dem Pontonier, welcher einen Bruder unter den Schiffern hat, unweit des Schenkthores in einem Hinterhalte auf, um die Auspassirenden anzufallen. Dieß hatte denn auch zur Folge, daß mehre Personen, welche bei dem Streite gar nicht betheilligt waren, von den wüthenden Excedenten angegriffen und höchst gefährlich verwundet wurden. Dem Diener des Herrn Apotheker Schneider, Namens Nikolaus, welcher seinen Stock vergessen und deshalb nach der Schenke zurückgekehrt war, wurde der Arm zerschlagen, der herbeigeeilte Nachtwächter erhielt mit der Axt einen Schlag in den Rücken, so daß er sofort zusammenstürzte; einem in Blasewitz wohnhaften Zimmermann, Namens Böllner, welcher gar nicht in der Schenke gewesen und eben von einem Besuche nach Hause zurückkehren wollte, wurde durch den Pontonier Hubn, mit dem Seitengewehre die Hand gänzlich abgehauen. Alle drei liegen schwer darnieder, und man zweifelte Anfangs an ihrem Aufkommen; Böllner — einem Vater von drei Kindern —

ist bereits am 26. August ein Theil des Unterarmes, von welchem die Hand völlig getrennt war, abgelöst worden. — Der Ortsrichter Pennig hatte bei dem Beginn des Excesses sofort einen Boten nach Dresden gesandt, und es langte auch bald eine Militärpatrouille an, welche die Schiffer, die mittlerweile auf ihren Kahn gegangen, arretirten. Sieben derselben wurden in zwei Transporten nach Dresden gebracht; der Pontonier Hubn hatte zwar der augenblicklichen Verhaftung durch die Flucht zu entgehen gesucht, ist aber jetzt gefänglich eingezogen, und es steht dem Vernehmen nach seine Abgabe an die Civilbehörde bevor. Die eingeleitete Untersuchung wird von der Criminalabtheilung des Dresdener Justizamtes geführt.

Aus Wilsdruff meldet man uns folgenden Raubmordanfall. Am 26. d. M. Abends zwischen 9 und 10 Uhr reitet der Ortsrichter Werbig aus Neukirch bei Wilsdruff aus dem 1/2 St. entfernt gelegenen Dorfe Steinbach nach Hause. Dieser Weg führt durch ein Gehölz, in welchem Werbig von mehreren Mannspersonen meuchlings angefallen und vom Pferde gerissen wird. Hier erhielt derselbe mehrere Stichwunden in den Kopf, auch Schnitte in den Hals und wird von den Thätern mit Gewalt zu Boden geworfen, worauf sie mit den Füßen auf ihn herumstampfen und ihn seiner Paardrache an 6 Thlr., sowie des Rockes und der Weste berauben. In todtenähnlichem Zustande schleppen sie ihn dann einige Hundert Schritte weit weg und lassen ihn liegen. So mochte der Unglückliche vielleicht 2 Stunden gelegen haben, als er aus seiner Betäubung erwacht und sich mühsam nach Hause schleppt, wo er erst nach Mitternacht ankommt. Sein Pferd fand man am andern Morgen am ersten Gute seines Wohnortes angebunden. Ob der Unglückliche wird gerettet werden, ist noch zweifelhaft.

In Kittlitz bei Löbau hat sich eine gram-